

## 23. Gegenargumente gegen die angebliche Krise der politischen Mitte: Nur eine historische Phase der Kompression?

Alle diese Kritiker haben gute Argumente. Sie treffen wesentliche Aspekte des Wandlungsprozesses, dem die politische Mitte unterliegt. Allerdings ist das, was sie aufweisen, nur eine Seite der Medaille – wie stets bei historischen Veränderungsprozessen. Die Verteidiger meinen, es gebe noch eine andere Seite: das Modell Volkspartei durchlaufe nur eine historische Phase der Kompression, aus der sie sogar gestärkt – nämlich um Fehler bereinigt – hervorgehen könne. Sowohl die Kommunikationsgewohnheiten wie die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für typische Mitte-Themen würden sich weiter verändern. Das könne das Umfeld in den kommenden Jahren wieder günstiger machen. Zudem laufen organisatorische Anpassungsprozesse der Parteien, die auch in eine personelle Erneuerung münden. Schliesslich kommen zu alledem drei Trends, die für ein „Comeback“ des Formats Volkspartei sprechen könnten.

So ist, *erstens*, die Blasenkultur individualisierter Diskonnektivität einer Regellosigkeit sozialer Medien mit geschuldet. Das hat Meinungsbildung im Internet in den vergangenen Jahren zu einem Wilden Westen gemacht und Desinformation beziehungsweise der Auflösung der faktenbasierten Vernunft in großem Stil Tür und Tor geöffnet. Das war in anderen Bereichen so nicht der Fall. Die Bestrebungen zur Neuregulierung dieser – besonders für Demokratien hoch einflussreichen – Dimension medialer Wirklichkeitserzeugung haben sowohl auf EU- wie auf nationalen Ebenen begonnen. Damit hat eine gesellschaftspolitische Ordnungsbewegung begonnen. Sie könnte mittel- bis langfristig Diskonnektivität und Fragmentierung zurückschrauben und damit das Umfeld für Volksparteien wieder günstiger machen.

*Zweitens* findet – grundsätzlicher – jene Entgrenzungs-Ideologie, die den neuen sozialen Medien zugrunde liegt, inzwischen selbst Grenzen. Entgrenzung wurde von den Globalisten der vergangenen Jahre öffentlich als „neue Vernunft“ etabliert und von Medien und Werbung in jedem Winkel der Alltagskultur durchgesetzt. Doch viele fühlen sich inzwischen von den Lebenswelten auf Facebook und Twitter, von Informationsüberfluss und „vielen Leben zugleich leben“ gehetzt, überfordert und ermüdet. Bei vielen schlägt das Pendel wieder zurück zu „gesunder“ Selbstgren-

zung, lokaler Einbindung, Leben vor Ort, interpersonaler Ideenpflege und aktiver Selbstsorge. Das kommt dem klassischen Grundangebot des Formats Volkspartei entgegen. Wo ein wieder „angebundener“ Idealismus seine „losgelöste“ Variante ablöst, kann Volkspartei wieder Fuß fassen.

*Drittens* kehrt, gerade dort, wo alles schneller und wandelbarer wurde, das Bedürfnis nach „Normalität“ heute mächtig zurück ins Zentrum gesellschaftlicher Bedürfnisse. Studien zeigen, dass die „schweigende Mehrheit“ sich eine Rückkehr in eine Mitte wünscht, wo eine gewisse Grundnormierung und die Betonung von „Andersheit“ ausbalanciert werden. Standen die vergangenen Jahre im Zeichen von Minderheiten- und Sonderpolitiken, die einen immer größeren Raum der öffentlichen Debatte einnahmen, so kehrt nun der Wunsch nach einer gewissen Integration und Betonung von „großen gemeinsamen Erzählungen“ zurück. Das muss keineswegs Nationalismus sein, als der der Trend von Populisten im eigenen Interesse ausgelegt wird. Es kann auch die Betonung von allgemeinen Bedürfnissen wie Zusammengehörigkeit in einem solidarischen „Verfassungspatriotismus“, der niemanden zurücklässt; Orientierungs-Hilfe bei der täglichen Komplexitätsbewältigung; oder Sicherung gegen existentielle Risiken wie Altersarmut oder schrumpfende Renten sein. Der Brot- und Butterthemen sind am Ende des Tages stets mehr als der Identitäts- und Ideologiethemen, weil erstere dem Bürger noch näher als letztere sind. Mit ihrer vernünftigen Vergemeinschaftung kann Volkspartei dem Bürger wieder „normalisierend“ entgegenkommen und ihn aus überzogenen Identitäts-Spannungen herauslösen.

Die Voraussetzung dafür, dass aus diesen – oft noch zu wenig diskutierten – Trends ein Momentum für die Erneuerung von Volkspartei entsteht, liegt allerdings darin, dass die Volksparteien sie auch als Chance erkennen – und sie ins Zentrum ihrer Selbst-Neufindung stellen.